

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gebaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 20 fr.
halbjährlich 48 fr.,
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Donnerstag,

Neo. 64.

9. Juni 1859.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Brodt-Taxe

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernbrod kosten 17 fr.
6 Pf. Schwarzes dto. 15 fr.
1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen
7 Loth 3 Ouent.

Durchschnittspreis von 1 Simri
Kernen 1 fl. 36 fr.

Am 8. Juni 1859.

Stadtschultheißenamt.

A. B. Bommas.

vd. K. Oberamt.

Alt. Mühltschlegel,
ges. St. B.

N ü r t i n g e n.

Arbeiter-Gesuch.

Bei dem Bau der Neckarbahn
auf der Strecke zwischen Nürtingen
und Neckarhailfingen finden tüch-
tige Erdarbeiter und Maurer gegen
angemessenen Lohn auf einige
Monate Beschäftigung.

Lusttragende wollen sich an die
Unternehmer des I. Arbeitslooses
Strauß und des II. Arbeits-
looses Lechner oder an die Bau-
führer Nast und Gähler wei-
den. Die Schultheißenämter wer-
den gebeten, Vorstehendes ihren
Ortsangehörigen mittheilen zu
wollen.

Den 4. Juni 1859.

K. Eisenbahnbauamt.

Kaiser.

Mittelweiler.

Gemeindebezirks Pfahlbronn.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse
der verst. Gottfried Hieber's
Wittwe in Mittelweiler kommt am
Montag den 13. d. M.
von Morgens 8 Uhr an

und an den folgenden Tagen im
Hause daselbst die vorhandene
Fahrniß durch alle Rubriken gegen
baare Bezahlung zur öffentlichen
Versteigerung, wobei vorkommt:
Kleider, Bettgewand, Leinwand,
Küchengeräth, Schreinwerk, Hand-
und Fuhrgeschir, und namentlich
12 Stück Vieh, 10 Eimer 1857er

und 1858er Wein sammt Faß,
3 Eimer Most und ein ziemlicher
Fruchtvorrath, wozu Liebhaber
eingeladen werden.

Den 6. Juni 1859.

Waisengericht.

Vorstand:
Desterlen.

Vermischte Anzeigen.

Der Königl. bayer. privilegirte
H o f f m a n n'sche

Zahn-Balsam,

welcher die heftigsten Schmerzen
in einer Minute stillt, das Zahn-
fleisch kräftigt, die wackelnden Zähne
befestigt, die gesunden Zähne sehr
schön erhält, die angegriffenen vor
gänzlichem Verderben schützt, und
einen angenehmen Geruch im Munde
hervorbringt, ist zu haben bei

Ignaz Deibele in Gmünd.

Z e u g n i ß:

Unter den vielen Attesten, welche
die Heilkräfte des Hoffmann'schen
Zahn-Balsams bestätigen, wollen
wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte
sich bei eigenen Zahn-Schmerzen
(Folge cariösen Verderbnisses ei-
nes Backenzahnes) von der aus-
gezeichneten und andauernden
schmerzstillenden Wirkung des
Zahn-Balsams des Hofmalers
Jos. Hoffmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das
vor andern Zahnmitteln sehr
Empfehlenswerthe, daß ihm der
widerliche unangenehme Ge-
schmack und Geruchs-Eindruck
aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

Dr. v. Weißbrod,
Ober-Medicinal-Rath und
Universitäts-Professor.

G m ü n d.

Nächtkommenden

Samstag den 11. d. M.

Nachmittags 4 Uhr

kommt auf dem sog. Schleishäusle
des Vitus Knöbder eine Kuh
zum öffentlichen Verkauf, wozu
die Liebhaber eingeladen werden.
Güterpfleger Deibele.

G m ü n d.

Anzeige.

Die Bad-Anstalt beim m-
tern Thor ist von heute an
wieder zur Benützung hergestellt.
Den 8. Juni 1859.

Beckmeister Köhler.

G m ü n d.

Gut gemästertes Ochsenfleisch,
das Pfund 12 fr., ist zu ha-
ben bei

J. Landauer,
Wegger.

G m ü n d.

Frisches Schweineschmalz sowie
reingehaltener Schmeer ist fort-
während zu haben bei

Aich's Wittme
zum St. Joseph.

A a l e n.

Zimmergesellen-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem finden 6
tüchtige Zimmerleute gegen guten
Lohn dauernde Beschäftigung.

G. Wiedmann,
Zimmermeister.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Ich habe einen jungen, gelben,
sprungfähigen Leinthaler Farnen
zu verkaufen.

Biejer, Bäcker.

G m ü n d.

Verkauf.

Unterzeichneter ist entschlossen,
sein Gras- und Baumgut sammt
Ertrag, 7 1/2 Morgen haltend, zu
verpachten oder zu verkaufen.

Den 8. Juni 1859.

Andr. Schupp.

G m ü n d.

Verkauf.

2 Morgen Heugras in Hrn.
Stegmaier's Berg am Salva-
tor hat zu verkaufen

Leonhard Wagenblast,
im Wanner'schen Garten.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Der Futterertrag von meiner
Wiese unter dem Buch ist feil.

Debler

auf dem Höferlesbach.

D o n a d o r f.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 14. Juni d. J.
Mittags 12 Uhr

werden bei der hiesigen Sägmühle
circa 400 Stück eichene Bretter,
Böden und Dielen für Schrei-
ner und Glaser, sowie mehrere
Barthieen Schwarten gegen gleich
baare Bezahlung im öffentlichen
Auffstreich verkauft.

Den 8. Juni 1859.

Anton Schmid,

Drehermeister.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Ein ein Jahr alter
Hund, Bulldoggbastard,
ausgezeichneter Haus-
hund, ist billig zu verkaufen, wo?
folgt die
Redaktion.

G m ü n d.

Eingestellte Gans.

Es hat sich vor einigen Tagen
eine junge weiße Gans eingestellt,
welche der rechtmäßige Eigentümer
gegen Einrückungsgebühr und Füt-
terungskosten abholen kann bei
Walter Schmelzer.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

Es sind 200 fl. Pfleg-
schaftsgeld gegen Sicher-
heit sogleich auszuleihen.
Pfleger:
Kaminfeigermeister. Witt.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

232 fl. Pfleggeld sind
gegen doppelte Versicherung
und 4 1/2 % Verzinsung
sogleich auszuleihen.

Den 8. Juni 1859.

Beckmeister Köhler.

Hülfs-Verein für Kriegsdienstpflichtige.

In Folge unseres Aufrufs vom 26. v. M. ist uns bis jetzt die Summe von 1300 fl. zur Unterstützung bedürftiger Angehöriger von Militär- und Landwehrpflichtigen zugekommen. Wir glauben im Sinn vieler Geber zu handeln, wenn wir uns, ohne die definitive Festsetzung der bei der Vertheilung im Ganzen einzuhaltenden Grundsätze abzuwarten, bereit erklären, in einzelnen Nothfällen sogleich mit einer Unterstützung einzutreten, sofern uns solche in beglaubigter Weise zur Kenntniß gebracht werden, und im Bezirke selbst keine verfügbaren Mittel zu deren Beseitigung vorhanden sind.

Nach zuverlässigen Mittheilungen werden die verheiratheten Kriegsdienstpflichtigen im günstigsten Fall immer noch 3—4 Wochen bei der Fahne zu bleiben haben, die Zeit ihrer Abwesenheit von

Haus kann sich aber je nach Gestaltung der Umstände auf einen viel längeren Zeitraum erstrecken. Es ist daher geboten, schon jetzt Fürsorge zu treffen, um ihren Angehörigen seiner Zeit regelmäßige und nachhaltige Unterstützung gewähren zu können. Wir erneuern deshalb unsere Bitte an sämtliche Vereine, sich sofort mit uns in Verbindung zu setzen, ihre Ansichten über die Art und Weise der gemeinschaftlich zu leistenden Unterstützungen uns mitzutheilen und uns bald möglichst anzuzeigen, wie groß die Zahl der in ihrem Bezirke regelmäßig zu unterstützenden Familien ist. Alle ferneren Mittheilungen und Geldbeiträge bitten wir entweder den einzelnen Mitgliedern des Comité's oder unter der Adresse „Hülfsverein für Kriegsdienstpflichtige in Stuttgart“ einzusenden.

Stuttgart, 4. Juni 1859.

Das Comité.

Telegraphische Berichte.

Wien, 6. Juni, 7 Uhr Abends. Nachrichten der Wiener Staatskanzlei. Nach zweitägigem Kampfe bis gestern Abend 10 Uhr behaupten die österreichischen Truppen ihre Positionen bei Magenta.

Wien, 6. Juni. Nach heißem Kampf und nach Eintreffen des Clam-Gallas'schen Korps haben die Oesterreicher gesiegt. Die Franzosen wurden über den Tessin zurückgeworfen.

Wien, 7. Juni, 12 Uhr Mittags. Nachdem am 5. der Kampf bei Magenta erneuert worden, ist der Feind nicht weiter vorgebrungen. Die Stadt Mailand ist von unsern Truppen und Behörden geräumt. Die österreichische Armee hat eine Flankenstellung zwischen Abbiate grasso und Binasco eingenommen. Wir haben vier verwundete Generale. Unser Verlust ist groß, dagegen haben wir zahlreiche Gefangene gemacht.

Paris, 5. Juni. Der Kaiser an die Kaiserin. Montag 8. Uhr Morgens. Mailand hat sich empört, die Oesterreicher haben die Stadt und die Citadelle in großer Eile verlassen, Kanonen und die Kriegskasse zurückgelassen. Wir haben 12,000 Gewehre von den Oesterreichern erbeutet und eine Anzahl Gefangener in unserer Umgebung.

Paris, 6. Juni. Como, 6. Juni. General Urban hat sich nach Monza zurückgezogen. Garibaldi ist nach Lecco marschirt. Die Patrie versichert, daß Espinasse und Clere unter den Todten sind. Der Pays bringt unter den neuesten Nachrichten, daß der Kaiser noch 4 Kilometer von Mailand entfernt sey. In Paris werden Vorbereitungen zur Illumination getroffen. Die Häuser sind besetzt. Times und Daily News rathen Oesterreich Frieden zu schließen und die Lombardri aufzugeben.

Dienst-Erledigungen.

Die Pfarrei Dürwangen, Def. Balingen, Eink. 850 fl., und die zu Pinache, Def. Knittlingen, Eink. 740 fl., die Astitentenstelle beim Forstamte Ochsenhausen, Eink. 600 fl., der Schuldienst zu Friedrichsthal, Def. Freudenstadt, der zu Dornhan und der zu Baach, Def. Sulz, Eink. je 300 fl.

S i e s i g e s.

Im heutigen „Merkur“ erwähnt der ständische Ausschuss des Baues, oder vielmehr des Nichtbaues der Eisenbahnen und beruhigt sich damit, von der Voraussetzung ausgehend, daß die betreffenden Landesheile, welche nicht genügenden Willen für die vom Gesetze vorgesehene Betreibung des Baues finden sollten, den Weg der Vorstellung einschlagen werden.

Die Arbeitslosigkeit hier hat in der Neuzeit sich fühlbar gemacht und es steht in der nächsten Zeit eine Aussicht nicht nahe, daß die Wege sich bessern. Ich will nicht weiter ins Detail dieser Sache gehen. Die Seite zu berühren ist zu delikats, allein zeitig, rechtzeitig sollte von der hiesigen Orts-Behörde dafür gesorgt werden, daß mit dem Bau der hiesigen Eisenbahn begonnen, daß also der Weg der Vorstellung eingeschlagen werde.

Ich glaube kaum, daß die Bitte der hiesigen Gemeinde unberücksichtigt bleiben wird, da man nicht gerade sagen kann, daß sowohl das Ministerium oder die Eisenbahn-Commission überhaupt mit Bitten und Wünschen irgend einer Art belästigt wurde.

Omünd den 8. Juni 1859.

Ein Bürger.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart. Seit Monaten, und zwar zu einer Zeit, wo es noch nicht einmal durch die politischen Verhältnisse geboten schien, hörten wir den Ruf nach Rüstungen; Gut und Blut wollte aufgeopfert werden, um das Vaterland zu retten; man konnte nicht Worte genug finden, um dem Volke vorzudemonstrieren, wie sehr es nothwendig sei, sich zu rüsten und Truppen für alle Fälle bereit stehen zu haben. Die deutschen Regierungen mit der unsrigen haben den Zeitpunkt richtig erfaßt, wo mit den Rüstungen fortgeschritten werden mußte und jetzt, nachdem diese größtentheils ausgeführt sind und das Weitere eingeleitet ist, jetzt erheben sich klagende Stimmen; man spricht von Benachtheiligung der Landwehrmänner, verheiratheter wie unverheiratheter, man ergeht sich darin, wie ungerecht es sei, die Landwehr in die Linie einzutheilen und in den Garnisonen zu exerciren, man jammert, daß die Montirung und Kasernirung, Menage u. s. w. für die Landwehr gleich sei, wie für die Linie und so Vieles zu wünschen übrig lasse, daß es da und dort und dort und da fehle. Bei allen Klagen kann man aber der Regierung auch nicht die Spur von Ungefeglichkeit vorwerfen.

Die Eintheilung eines Theils des ersten Aufgebots der Landwehr in die Linie ist ein geselliger Akt, der seiner Zeit in Uebereinstimmung mit den Kammern eingeführt wurde, um dem Volke bei der Erhöhung des Bundeskontingentes keine größere Last aufzubürden; jetzt, wo dieses praktisch wird, ereifern sich vielleicht gerade die, welche diese Einrichtung seiner Zeit befürworteten, über grausame Härte. Es werden beispielsweise Fälle als Ungerechtigkeiten angeführt, wo sich Einzelne bei der Konstription losgerauft und gleich darauf zur Landwehr einberufen worden seien, während doch jeder Konstriptionspflichtige weiß, daß er mit Erfüllung seiner Konstriptionspflicht seiner Landwehrpflicht noch nicht Genüge geleistet, diese vielmehr Jeder gleichmäßig für den Fall zu erfüllen hat, daß die Landwehr einberufen wird, daß der Dienst in der Linie 6 Jahre dauert, der in der Landwehr aber mit Beendigung des Kriegesfalls aufhört.

Wenn hinsichtlich des Ausrüstungs- und Kasernirungs-Materials hier und da Mängel vorkommen, so heißt es, der Soldat sei schlechter gehalten, als ein Bettler oder Verbrecher. Wer war es aber, der seit vielen Jahren, wenn Materialanschaffungen für den Fall des Krieges gemacht werden sollten, am meisten opponirte und von dem „ohnedies das Mark des Volkes ausaugenden Kriegs-Etat“ sprach? Wenn Materialien fehlen, so ist allein diese zwar wohlgemeinte, aber übel angebrachte Sparsamkeit Schuld und alle Militärbehörden strengen sich an, den nicht von ihnen begangenen Fehler gut zu machen. Wo ist das Gut und Blut, welches man mit Opferbereitschaft hergeben wollte, wenn jetzt über Kleinigkeiten dieser Art gezammert und unter dem Militär selbst Unzufriedenheit zu erwecken gesucht wird? Der Soldat muß Entbehrungen ertragen können, u. wenn jetzt schon über solche Kleinigkeiten geklagt wird, wie soll es im Kriege werden, wo sie ganz anderer Art sind als in der Garnison; dort gibt es häufig weder Matrasen noch Brod, und von dem in dem Friedensquartier so reichlich, ja vielfach allzureichlich gespendeten Getränke keine Spur.

Auch darüber hört man klagen, warum nicht ausmarschirt werde: „Nur rasch vorwärts“ heißt bei Vielen das Lösungswort.

Man fragt nicht, wie und wohin? Kann ein einzelner deutscher Staat für sich den Krieg erklären? Wäre es, wenn je dieses sein könnte, ja wenn alle Staaten dieses gleichmäßig thun wollten, klug und für die Soldaten förderlich, wenn es geschehen würde, ehe die Mannschafft einerercirt, gehörig ausgerüstet und vor Allem an die militärische Disciplin gewöhnt ist, ehe die Pferde für die Zwecke der Reiterei und Artillerie und des Fuhrwesens gehörig dressirt und fähig gemacht sind, die Bewegungen dieser Truppentheile zu fördern, anstatt dieselben vielleicht im entscheidenden Augenblick in Verderben bringender Weise zu compromittiren? Würde es nicht heißen, wenn solche Mängel in der Ferne sich ergeben würden: „Das ist eine saubere Verwaltung, das ist himmelschreiend, wie der Kern unserer Jugend preisgegeben und bloßgestellt wird!“ Und kann man, wenn man irgend unbefangen sein will, glauben, daß obige Zwecke in kürzerer Zeit erreicht werden können, als bis jetzt darauf verwendet worden ist? Muß nicht jeder zugeben, daß mit höchster Anstrengung aller Kräfte geschieht, was möglich ist?

Darum laffet uns ruhig der Zeit entgegensehen, wo Weiteres geschehen kann, und daß es zu rechter Zeit geschehen wird, dafür sind die deutschen Regierungen Bürge, die Allem aufbieten, für den Fall des drohenden Krieges die nöthige Einheit im deutschen Heerwesen und seiner Leitung zu erzielen. (St.-A.)

Stuttgart, 8. Juni. Die heute von Ulm über hier nach Rastatt zu befördernden Husaren gehören einem Regimente an, dessen Inhaber unser König ist; sie werden deshalb nach ihrer um halb 1 Uhr stattfindenden Ankunft von dem hohen Inhaber inspizirt und hierauf gespeist werden. Zu letzterem Zwecke werden bereits diesen Vormittag Tafeln im innern Raume des Aussteigertrotoirs aufgestellt, während für die Offiziere der kleine, für höhere Herrschaften vorbehaltene Wartsaal eingerichtet wird.

So viel wir vernehmen, hat der ständische Ausschuss gestern beschlossen, das erforderliche Anlehen zum Zinsfusse von $4\frac{1}{2}$ % auszuschreiben. Die sich Betheiligenden haben binnen 14 Tagen 10 % ihrer Zeichnungen, nach einem weiteren Zeitpunkt 40 % u. s. w. einzuzahlen.

Österreichische Monarchie.

Wien, 3. Juni. Die „Wiener Zeitung“ bringt aus dem Hauptquartier Garlasco folgende Details über die Gesechte an der Sesia und den Zug Garibaldi's: „Bereits am 21. Mai, namentlich aber in den nächstfolgenden Tagen, hatten von feindlicher Seite an verschiedenen Punkten der Sesia-Linie, durch den eingetretenen niedrigen Wasserstand begünstigt, Alarmirungen und Demonstrationen stattgefunden. So wurden, wie dies bereits aus telegraphischen Berichten bekannt ist, am 21. Mai die Vorposten der Halbbrigade Ceschi in Borgo-Vercelli von überlegenen feindlichen Abtheilungen angegriffen und gegen Orfengo zurückgedrängt, bei welcher Gelegenheit wir den Verlust des Hauptmanns Böhm vom Infanterieregiment, Fehr. v. Grueber zu beklagen hatten. Nachrückenden Abtheilungen des 7. Armeecorps gegenüber hielt der Feind nicht Stand, und zog sich in seine frühere Stellung zurück. Diesen ersten Bewegungen folgten im Lauf der nächsten Tage Neckereien und Uebergangsversuche auf andern, weiter südlich gelegenen Punkten der Sesia-Linie, bei Palestro, Breme und Candia, am 24. Mai aber, nahe der Einmündung dieses Flusses in den Po, jene anscheinend stärkere Demonstration, welche Feldmarschalllieutenant Fehr. v. Reischach in der Nacht vom 24. auf den 25. Mai auf die bereits telegraphisch mitgetheilte Weise kräftig abwehrte. Am 24. Mai Nachmittags mit der Brigade Lebzeltern zur Unterstützung und Ablösung der angegriffenen Brigade Donzdorf aus Cozzo nach Candia abgerückt, hatte nämlich der Feldmarschalllieutenant in der erwähnten Nacht 4 Stück 12Pfünder und 4 Haubigen in eine Batterie zusammengestellt, und durch die Brigadepioniere in die Dämme an den bedrohten Uferstellen einschneiden lassen. Aus diesen vollkommen gedeckten Biecen ward bei Tagesanbruch ein so wohlgezieltes und überraschendes Feuer gegen den auf der Sesia-Insel bei Porto-Terrasa aufgestellten Feind eröffnet, daß derselbe erst den 18. Schuß zu erwidern vermochte, und endlich, nachdem sein anfänglich aus 10 16Pfündern gegebenes Feuer auf die Hälfte reducirt worden, zur gänzlichen Räumung des Feldes gezwungen ward. Unter dem Schuß dieser Demonstrationen und Alarmirungen hatte einstweilen der Partei-

führer Garibaldi jene Bewegung in der Provinz Como unternommen, deren Hauptresultate durch mitgetheilte Telegramme bereits zur öffentlichen Kenntniß gelangt sind. Aus Biella abgerückt, sammelte Garibaldi in der Nacht vom 22. auf den 23. Mai in Borgo Manero 5—6000 Mann, und rückte in 2 Colonnen theils nördlich über Orta, Omegna und Pallanza, theils über Arona an den Lagomaggiore, besetzte am 23. Mai Mittags Castellotto, überfiel um 1 Uhr Sesto Calende und Angera, und traf um 3 Uhr Nachmittags in Varese ein. Streifkommandos, welche auf die erste Nachricht von jenen Bewegungen sowohl aus dem Hauptquartier der Armee als durch das Militär-Commando in Mailand unter Commando der Obersten Batalovich und Schindlauer, theils gegen Dleggio und Borgo Ticino, theils gegen Gallarate und Sesto Calende entsendet wurden, stießen auf keinen feindlichen Widerstand, nur die letztere Colonne wechselte bei Sesto einige Schüsse. Garibaldi hatte einstweilen nächst Varese eine starke Stellung eingenommen und barricadirt, welche ihn in die Lage setzte den am 26. Mai durch 2 Bataillone Keller-Infanterie, 4 Compagnien Szluiner Grenzer, 2 Schwadronen Haller-Husaren und 2 halben Batterien unternommenen Angriff mit überlegenen Kräften abzuwehren. Bei diesem Gesecht haben wir einen Gesamtverlust von 132 Mann an Todten und Verwundeten zu beklagen. Die Hauptleute Kapitanowitsch und Della Torre, dann Lieut. Gebauer von Keller-Infanterie, sowie Hauptmann Drusack des Szluiner Regiments zählen zu den Letztern. Den namhaften Streitkräften, welche gegenwärtig unter Commando des Feldmarschall-Lieutenants Fehr. v. Urban concentrirt sind, wird es gelingen, den Einfall dieses Parteigängers zu züchtigen, und dessen weiterm Vordringen kräftig entgegenzuwirken.

Triest, 2. Juni. Die Zeiten kommen wieder, wo man hier, wie im Jahr 1849, in der Nacht auf dem Molo S. Carlo dem Kanonendonner bei Venedig lauschen wird. In ruhigen Nächten konnte man damals jeden Schuß zählen. Jetzt schon werden unsere Batterien am Lido häufig in der Nacht zum Feuern auf die französischen Boote genöthigt, die sich in feindlicher Absicht seinem Strande nähern. Und ist das Belagerungsgeschwader erst eingetroffen, so wird es manchen harten Strauß geben. Unsere Artillerie an der Küste langweilt sich und wünscht auch an der glorreichen Action ihrer Kameraden im Felde theilzunehmen. Aus Cattaro schreibt man mir, daß man daselbst für den Empfang der stärksten Flotte vorbereitet ist. Contre-Admiral Fauz ist persönlich dort, um die Action des daselbst detaschirten Geschwaders zu leiten. — In den letzten Tagen sind starke Truppenmassen über Görz und Casarsa nach Italien befördert worden. Darunter auch das brave (Wiener-) Regiment Hoch- und Deutschmeister. Ein Augenzeuge erzählt mir, daß dasselbe Sonntags nach einem angestrengten zwölfstündigen Marsch — ohne Rast und Abkuchung — in Görz eintraf, und die erste Erfrischung, die es begehrte und reichlich erhielt, waren — Rosen, die in dichten Büschen über einer Gartenmauer prangten. Die deutsche Natur bleibt sich doch ewig treu, meinte mein Berichterstatter — die Leute vergaßen beim Anblick der Rosen ihre ganze Müdigkeit — in einem Nu waren alle Tschako's mit Rosen geschmückt.

Italien.

In einem Bericht der Volks- und Schützenzeitung wird die Bestattung der Todten auf dem Schlachtfeld von Montebello, 21. Mai, geschildert: es heißt darin: „Heute wurden die Todten begraben. Das Schlachtfeld wurde in zwei Hälften getheilt, auf der einen Seite begraben die Franzosen, auf der andern wir. Ich ging auch mit. Es war ein trauriger Anblick. Alle wurden zusammen in mehrere Gruben geworfen. Die Franzosen kamen mit 200 Mann Bedeckung, als sie aber sahen, daß wir nur 30 Mann hatten, schickten auch sie ihre Leute zurück. Ich sprach mit einem ihrer Offiziere, er gab mir zu trinken und auch unsere Leute erhielten Wein von ihnen. Sonderbar, morgen feuern wir vielleicht wieder tapfer auf einander.“

Aus den piemontesischen Berichten, insbesondere aus einer Proklamation des Königs Victor Emmanuel an seine Soldaten, geht unzweideutig hervor, daß die Sardinier am 31. Mai bei Palestro von den Österreichern geschlagen waren, und nur durch

die Division Trochu vor einer vollständigen Niederlage bewahrt wurden. Von letzterem erfährt man zwar nichts aus dem sardinischen Bulletin; allein in dem französischen hieß es ausdrücklich, daß der König von der Division Trochu unterstützt wurde. Der Kampf dauerte von Morgens 7 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr. In einer Proklamation des Königs von Sardinien heißt es: „Der Feind hat uns in der Stellung von Palestro kräftig angegriffen; indem er sich mit starker Macht auf unsern rechten Flügel warf, wollte er unsere Verbindung mit dem Marschall Canrobert verhindern. Der Kampf war mörderisch, aber zuletzt haben die verbündeten Truppen den Feind zurückgeworfen, nachdem sie ihm sehr starke Verluste beigebracht, darunter ein General und mehrere Offiziere.“ Das sardinische Bulletin Nr. 61 über diesen „blutigen Kampf“ geschieht zum erstenmal: „Wir haben viele Tote und Verwundete zu beklagen.“ Nach diesem Geständniß müssen die Piemontesen von den Oesterreichern sehr hart mitgenommen worden sein. Dem General Lamarmora wurde das Pferd unter dem Leib erschossen.

T ü r k e i .

Pera, 25. Mai. Der gefürchtete Aufstand der Serben und Montenegriner ist, den neuesten Nachrichten zufolge, ausgebrochen. Die Serben sind mit angeblich 2000 Mann und 12 Geschützen auf Novibazar marschirt, um den Montenegrinern die Hand zu reichen. Für die Türkei ist dies ein Faktum von ganz unabsehbarer Tragweite; es ist wahrscheinlich der Beginn eines Kampfes, welchen glücklich zu Ende zu führen man alle Kräfte des Reiches wird verwenden müssen. Die Regierung ist sich vollständig klar über die Gefahr, und hat auch, da sie dieselbe schon seit Monaten mit großer Gewißheit vorausah, Maßregeln getroffen, um derselben gerüstet entgegentreten zu können. Leider hat man sich über den Zeitpunkt des Ausbruchs einigermaßen getäuscht, was um so erklärlicher ist, da es scheint, daß die Serben selbst früher die Maske abgeworfen haben, als es in der Absicht ihres Fürsten lag. Schon lange sprach man von einem Einverständnis zwischen den Fürsten Alexander Cusa, Milosch und Danilo, welches eine gemeinsame Schilderhebung für den Monat Juni, man sagte sogar noch genauer für den 15., vorausbestimmte. Da die Fäden dieser Verbindung den Türken vollkommen bekannt waren, so mögen sie dem festgesetzten Termin wohl zu sehr getraut und ihre Vorbereitungen deshalb nicht schnell genug getroffen haben. Ein allgemeiner Aufstand kann jetzt für Serbien und Montenegro nicht mehr lange ausbleiben; ebenso werden wir sehr bald eine genügende Erklärung für die Zusammenziehung der moldau-walachischen Truppen bei Plojescht bekommen. Die bosnische christliche Bevölkerung ist so bearbeitet worden, daß sie nur auf das Signal wartet, um sich ihren stammverwandten Nachbarn anzuschließen. Uebrigens ist es schon zu kleinen Zusammenstößen zwischen der Militärmacht und den von Montenegrinern unterstützten Bosniaken gekommen. Südslaven und Rumänen haben sich also vereinigt, um die türkische Herrschaft abzuschütteln, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Franzosen auch hierbei ihre Rolle als Völkerbefreier im Geheimen spielen.

N e n e s s .

Nach unseren obigen telegraphischen Mittheilungen hat die österreichische Armee am zweiten Tage der Schlacht von Magenta das Feld behauptet und eine Flankenstellung zwischen Abbiatragrasso und Vinasco eingenommen; es ist anzunehmen, daß jetzt die Hauptarmee vorgerückt ist. Sie wird in dieser Stellung dem weiteren Vordringen der Franzosen energischen Widerstand leisten können. Was von einem Zurückdrängen der Franzosen über den Tessin mehreren Blättern telegraphirt wurde, war wohl das Ergebnis eines Wunsches für die österreichischen Waffen, ebenso daß dieses nach dem Eintreffen des Clam-Gallas'schen Corps geschehen sei. In Wahrheit hat es sich laut einer Anstige, welche die Frankfurter Postzeitung gestern nach Wien richtete, nicht bestätigt; auch die Depesche aus Wien, 7. Juni, 12 Uhr Mitags brachte nichts von diesen Nachrichten. Von dem Clam-Gallas'schen Corps waren allerdings zwei Brigaden, aber schon am 4. Juni im Kampfe,

ferner theiligten sich dabei drei Brigaden des zweiten Liechtenstein'schen Corps und die Division Reischach vom 7. Armeekorps. Später kam auch das dritte Armeekorps ins Gefecht.

München, 7. Juni. Nach angelangter telegraphischer Depesche von Wien sind die Franzosen nach dreitägigem Kampfe über den Tessin zurückgedrängt worden. In Mailand arge Ausstritte.

München, 7. Juni. Die Neue Münchner Zeitung enthält heute Nachmittag folgende Depesche: Wien, 7. Juni. Gestern Abend ist die Bestätigung eingetroffen, daß die mehrtägige blutige Schlacht bei Magenta zu Gunsten der österreichischen Armee entschieden, das Schlachtfeld behauptet, der Feind über den Tessin zurückgeworfen wurde. In Mailand arge Störungen. Hier großer Jubel und Besserung der Curse.

Innsbruck, 7. Juni. Der Kaiser Franz Joseph hat die zweite Heeres-Ergänzung angeordnet, wobei Löskauf sistirt ist. Der Angriff des Feindes am 4. Juni bei Turbigo und Buffalora war Anfangs gegen zwei Brigaden des ersten Corps gerichtet, worauf der Kampf von den auf das linke Tessinufer übergegangenen Truppen der zweiten Armee aufgenommen wurde. Nachmittags kam das dritte Corps ins Gefecht. Buffalora, die Brücke und Magenta wurden mit wechselndem Glück behauptet. Am 5. Morgens wurde der Kampf vom linken Flügel um Magenta erneuert. Der Feind ist nicht vorgebrungen; unsere Armee hat um 5 Uhr Nachmittags eine Flankenstellung zwischen Abbiatragrasso und Vinasco bezogen. Das fünfte und achte Armeekorps konnten wegen bedeutender Entfernung am Kampfe sich nicht theiligen. Zahlreiche französische Gefangene. Beiderseits Verlust groß. Feldmarschall-Lieutenant Reischach ist verwundet. Der Telegraph zwischen Mailand, Pavia und Verona unterbrochen.

Paris, 7. Juni. Turin, 7. Juni. Privatbriefe aus Magenta melden, daß die kaiserliche Garde und die Sarden gegen die österreichischen Massen engagirt waren. Die angefallene Garde konnte nicht vorrücken, aber sie widerstand fest. Die Zuaven von der Garde nahmen und verloren die Stellung sechsmal. Endlich machte das Corps von Niel eine unwiderstehliche Angriffsbewegung. Der Feind suchte die rechte Flanke zu überraschen, aber Mac Mahon verhinderte dies Manöver. Der Kampf begann mit neuer Erbitterung. Endlich triumphirte Mac Mahon.

Stuttgart, Mittwoch den 8. Juni 1859, Abends 6 Uhr. Straßburg, Mittwoch 5 Uhr 5 Minuten Abends. Paris, 3 1/4 Uhr. Der Minister des Innern an die Präfekten. Der Kaiser und der König von Sardinien ziehen in Mailand ein. Alles geht gut.

Frankfurter Course vom 7. Juni.

B a y e r n :	
5% 4. Emission	99 1/2 G.
4 1/2 %	96 P.
3 1/2 %	—
W ü r t t e m b e r g :	
4 1/2 % Obl.	101 P.
3 1/2 % dito	87 3/4 P.
B a d e n	
4 1/2 % Obl.	101 1/2 P.
3 1/2 % dito	91 G.
Pistolen	9 fl. 29 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 55 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 36 fr.
Rand-Dukaten	5 fl. 26 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 15 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 30 fr.
Preuss. Kassenscheine	1 fl. 44 3/4 — 45
5 Franken-Thaler	2 fl. 20 1/2 — 21 1/2

N a c h t r a g .

G m ü n d .
In der **G. Schmid'schen** Buchhandlung ist zu haben:
Alban Stolz, der Kreuzzug gegen den Wälschen.
Preis 3 fr.